



Vortragsreihe im Rahmen der Angebote für interessierte Bürger der Region Wintersemester 2005/06

Thema: Albert Einstein – auch politisch nicht angepasst

Referent: Prof. Dr. Siegfried Grundmann
Berlin

Termin: 23. November 2005

Albert Einstein 1879 – 1955. Zeittafel

Quelle:

Rosenkranz, Ze'ev: Albert Einstein. Privat und ganz persönlich. Hg.: Albert-Einstein-Archiv
Jüdische National- und Universitätsbibliothek Hebräische Universität Jerusalem; Historisches
Museum Bern; Verlag Neue Zürcher Zeitung 2004, S. 14-18

1879

wird Albert Einstein am 14. März in Ulm geboren.

1880

zieht die Familie Einstein nach München.

1885-1888

besucht Albert Einstein die katholische Volksschule.

Ogleich seine Eltern Freidenker sind, erhält er zu Hause jüdischen Religionsunterricht.

1888-1894

ist Einstein Schüler am Luitpold-Gymnasium in München.

1894

übersiedeln Einsteins Eltern nach Mailand.

Sechs Monate später verlässt Einstein das Gymnasium ohne Abschluss und reist seinen Eltern nach.

1895-1896

absolviert Einstein sein letztes Schuljahr an der Aargauischen Kantonsschule in Aarau,
Schweiz.

1896

wird er auf eigenen Wunsch aus der württembergischen und damit auch aus der preußi-
schen Staatsangehörigkeit entlassen.

1896-1900

studiert Einstein am Polytechnikum in Zürich in der Schule für Fachlehrer.

1901

erhält er das Schweizer Bürgerrecht im Kanton Zürich.

Seine erste wissenschaftliche Veröffentlichung erscheint in den „Annalen der Physik“.

1901-1902

unterrichtet Einstein als Aushilfslehrer in Winterthur und Schaffhausen.

1902

bringt Mileva Maric in Novi Sad, Ungarn, die gemeinsame Tochter „Lieserl“ zur Welt. Einstein findet Arbeit als Experte III. Klasse am Eidgenössischen Patentamt in Bern.

1903

heiraten Einstein und Mileva Maric in Bern.

Mit Conrad Habicht und Maurice Solovine schließt sich Einstein zur „Akademie Olympia“ zusammen. „Lieserl“ ist möglicherweise in Ungarn zur Adoption freigegeben worden.

1904

wird der erste Sohn Hans Albert in Bern geboren.

1905

Dieses Jahr nennt man Einsteins „annus mirabilis“: Er beendet und publiziert Arbeiten über die Lichtquantenhypothese, die Brownsche Bewegung und die Spezielle Relativitätstheorie und promoviert an der Universität Zürich.

1907

entdeckt Einstein das Äquivalenzprinzip von Masse und Energie.

1908

hält Einstein sein erstes Kolleg als Privatdozent an der Universität Bern.

1909

wird Einstein als außerordentlicher Professor für Theoretische Physik an die Universität Zürich berufen und scheidet aus dem Patentamt aus.

1910

wird der zweite Sohn Eduard in Zürich geboren.

1911

berechnet Einstein die Lichtablenkung im Gravitationsfeld der Sonne.

1911-1912

ist Einstein Professor für Theoretische Physik an der Deutschen Universität in Prag.

1912-1914

hat er eine Professur für Theoretische Physik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH in Zürich inne.

1913

wird Einstein am Ende des Jahres in die Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften aufgenommen und als Professor ohne Lehrverpflichtung an die Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin berufen.

1914

geht Einstein mit Frau und Söhnen nach Berlin.

Er trennt sich von Mileva Maric, die im Juni mit beiden Kindern nach Zürich zurückkehrt. Im selben Jahr unterzeichnet er einen Aufruf gegen den Krieg, das „Manifest an die Europäer“, und tritt in den pazifistischen „Bund Neues Vaterland“ ein.

1916

veröffentlicht er „Die Grundlage der allgemeinen Relativitätstheorie“, die er im Vorjahr abgeschlossen hatte.

1917

erscheint sein erster Artikel über Kosmologie.

Einstein wird zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik in Berlin ernannt.

1919

kommt es zur Scheidung von Mileva Maric.

Wenige Monate später heiratet Einstein seine Cousine Elsa, geschiedene Löwenthal.

Angeregt von Kurt Blumenfeld beginnt Einstein, sich für den Zionismus zu interessieren.

Die Royal Society und die Royal Astronomical Society in London geben offiziell bekannt:

Fotos, die während einer Sonnenfinsternis in Westafrika und Brasilien aufgenommen werden konnten, bestätigen Einsteins Berechnungen zur Lichtablenkung aus dem Jahr 1911. Die Schlagzeilen in der „Times“ und der „New York Times“ machen Einstein über Nacht berühmt.

1920

Eine Veranstaltung der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Naturforscher zur Erhaltung reiner Wissenschaft e.V.“ in der Berliner Philharmonie ist der Auftakt zu überwiegend antisemitisch motivierten Angriffen auf die Relativitätstheorie. Einstein erhält eine Gastprofessur der Universität Leiden.

1921

reist Einstein mit Chaim Weizmann zum ersten Mal in die Vereinigten Staaten, wo er Spenden für die zu gründende Hebräische Universität Jerusalem sammelt und an der Universität Princeton Vorlesungen über die Relativitätstheorie hält.

1917-1920

Verschiedene Krankheiten kennzeichnen diese Jahre. Einstein wird von seiner Cousine Elsa gepflegt.

1922

legt Einstein seine erste Arbeit über die einheitliche Feldtheorie vor. Sein Besuch in Paris trägt, vier Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, zur Normalisierung der deutsch-französischen Beziehungen bei.

Einstein wird Mitglied des „Komitees für geistige Zusammenarbeit“ im Völkerbund.

Eine mehrmonatige Reise bringt ihn nach Japan und China, wo er akademische und populäre Vorträge hält.

Rückwirkend für das Jahr 1921 wird ihm der Nobelpreis für Physik verliehen.

1923

Von Japan kommend besucht Einstein Palästina. Er hält einen Vortrag, die erste Vorlesung am zukünftigen Standort der Hebräischen Universität Jerusalem und wird zum ersten Ehrenbürger von Tel Aviv ernannt. Über Spanien kehrt er nach Berlin zurück. Im Juni reist er zu seinem Nobelpreis-Vortrag nach Göteborg, Schweden. Die erste Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze der Hebräischen Universität erscheint; Einstein zeichnet als ihr Herausgeber.

1925

reist Einstein nach Südamerika und hält Vorträge in Argentinien, Brasilien und Uruguay.

Auch wird er Mitglied im Kuratorium und im Akademischen Rat der Hebräischen Universität Jerusalem.

1927

tritt Einstein in eine intensive Auseinandersetzung mit Niels Bohr über die Grundlagen der Quantenmechanik. 1930-1932 hält sich Einstein während der Wintersemester vor allem am

California Institute of Technology in Pasadena, im Sommer in seinem Landhaus in Caputh bei Potsdam auf.

1932

tauscht Einstein mit Sigmund Freud Gedanken über die Ursachen von Kriegen aus. Einstein wird als Professor ohne Lehrverpflichtung an das Institute for Advanced Study Princeton, berufen und plant, die eine Hälfte des Jahres dort, die andere in Berlin zu verbringen. Im Dezember reist Einstein in die Vereinigten Staaten. Noch weiß er nicht, dass er Deutschland endgültig verlassen hat.

1933

Nach dem Machtantritt der Nazis beschließt Einstein, nicht mehr nach Deutschland zurückzukehren. Er erklärt seinen Austritt aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften und gibt die deutsche Staatsbürgerschaft auf, die ihm als preußischem Beamten angetragen worden war. Das Frühjahr und den Sommer verbringt er hauptsächlich in Belgien und Oxford; im Oktober emigriert Einstein in die USA.

1934

erscheint eine Sammlung seiner nicht-wissenschaftlichen Aufsätze unter dem Titel „Mein Weltbild“.

1935

wird das Einstein-Podolsky-Rosen-Paradoxon veröffentlicht.

1936

stirbt Elsa Einstein in Princeton.

1938

publiziert Einstein zusammen mit Leopold Infeld „Die Physik als Abenteuer der Erkenntnis“.

1939

unterzeichnet er den berühmt gewordenen Brief an Präsident F. D. Roosevelt, der dessen Augenmerk auf die Kernforschung lenken soll.

1940

wird Einstein amerikanischer Staatsbürger. Er behält sein Schweizer Bürgerrecht.

1941

wird das „Manhattan Projekt“ zur Entwicklung der Atombombe gestartet. Einstein ist nicht beteiligt, da er als Sicherheitsrisiko gilt.

1943

zieht die US-Navy Einstein als Berater in der Abteilung für Forschung und Entwicklung (Forschungsgruppe Munition und Sprengstoffe) heran.

1946

wird Einstein Vorsitzender des Emergency Committee of Atomic Scientists, dessen Ziele Rüstungskontrolle und die Förderung der friedlichen Nutzung von Kernenergie sind. Öffentlich tritt er nun und in den nächsten Jahren immer wieder für eine Weltregierung ein.

1948

Einsteins erste Frau Mileva stirbt in Zürich.
Bei Einstein wird ein Aneurysma der Unterleibsarterie diagnostiziert.

1949

erscheint Einsteins 1946 entstandene Schrift „Autobiographisches“.

1950

Das Bändchen „Out of My Later Years“ (deutsch: Aus meinen späten Jahren) vereinigt Einsteins nichtwissenschaftliche Aufsätze und Reden der vorangegangenen 20 Jahre.

1952

wird Einstein nach Chaim Weizmanns Tod die Präsidentschaft des Staates Israel angetragen.

1953

spricht Einstein sich öffentlich für zivilen Ungehorsam gegenüber dem Senatsausschuss für „unamerikanische Umtriebe“ aus.

1955

unterzeichnet Einstein noch wenige Tage vor seinem Tod das Russell-Einstein-Manifest gegen atomares Wettrüsten. Mitte April kommt es zum Bruch des Aneurysmas. Einstein stirbt am 18. April um 1:15 Uhr im Alter von 76 Jahren im Princeton Hospital. Sein Leichnam wird eingäschert, die Asche an einem unbekanntem Ort verstreut.

Publikationen von Siegfried Grundmann zum Thema „Einstein“ in den Jahren 2004/2005

Grundmann, Siegfried: Einsteins Akte. Wissenschaft und Politik – Einsteins Berliner Zeit. Mit einem Anhang über die FBI-Akte Einsteins. Springer-Verlag Berlin, Heidelberg, New York. 2. Auflage 2004

Grundmann, Siegfried: The Einstein Dossiers. Science and Politics – Einstein's Berlin Period. With an Appendix on Einstein's FBI File – Reports on Albert Einstein's Berlin Period. Translated by Ann M. Hentschel. Springer 2005. Berlin Heidelberg New York

Grundmann, Siegfried: Das Objekt: Albert Einstein. Der Informant: Adolf Sauter. In: Neues Deutschland; 19./20.2.2005

Grundmann, Siegfried: Wissenschaft und Politik: Einsteins Berliner Zeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 25-26/2005. 20. Juni 2005. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament

Grundmann, Siegfried: Albert Einstein – ein Utopist? Anmerkungen zu einem neuen Einstein-Buch von Hubert Goenner. In: UTOPIE kreativ. September 2005. S. 834-843

Grundmann, Siegfried: Anmerkungen zu D.B. Herrmanns Beitrag „Über Albert Einsteins politische Ansichten“. In: Einsteins Kosmos. Untersuchungen zur Geschichte der Kosmologie, Relativitätstheorie und zu Einsteins Wirken und Nachwirken. Herausgegeben von W. Duerbeck und Wolfgang R. Dick. Verlag Harri Deutsch Frankfurt am Main 2005. S. 250-259